

Balthasar Burkhard

22. Juli – 23. September 2023

Balthasar Burkhard

von Lynn Kost

Fotografien halten Momente fest. Ein Blick wird aus dem Strom der Zeit herausgeschnitten und konserviert. Die Zeitlichkeit bleibt an den Fotografien aber haften. Die Betrachtenden wollen instinktiv am abgebildeten Moment teilhaben und rekonstruieren ein Vorher und ein Nachher, eine Geschichte oder den Kontext. In gewisser Weise bringen sie in ihren Gedanken die Bilder wieder zum Laufen. Bei den Fotografien von Balthasar Burkhard ist das anders. Der Einsatz der Schwarzweissfotografie ist das einzige Mittel zur Strukturierung. In seinen Fotografien beginnen sich die Motive, die Gegenstände und Objekte aus dem Dunkel hervorzuheben, als ob er sie vor einem neutralen Hintergrund platziert hätte. Er schafft es Stillleben zu „komponieren“ ohne zu inszenieren. Unsere ganze Konzentration wird von den Motiven aufgesogen, die ganz selbstverständlich hervortreten scheinen, ohne sich aufzudrängen. Selbst ein komplexes Gewucher wie der Urwald am Rio Negro erscheint wie eine sorgfältige Komposition, die unsere Blicke lenkt. Burkhard's Fotografie hält nicht einen Moment fest und verweist dabei auf die Zeit davor und danach, diese Fotografie schafft zeitlose Bilder. Das wird noch klarer in den Bildern Normandie (1995) und Japan (Kumano) (2005). Die Meeresbrandung und der Wasserfall sind Symbole der Veränderung. Sie können nicht wie die Objekte in einem Stillleben zu einem Idealbild zurechtgelegt werden, das ausserhalb von Raum und Zeit symbolische Bedeutung annimmt. Die Meeresbrandung oder der Wasserfall halten dafür nicht still. In den Fotografien von Burkhard scheinen sie es dennoch zu tun. Die Brandung wird zu einem Gemälde, die die Zeit ausdehnt und die Dynamik und die Bewegung des Meeres nicht festhält, sondern loslässt. Die Fotografie ist reine Energie, sie wird zum Actionpainting. Der Wasserfall wiederum wird zur Skulptur. Orte, Geschichte, Kontext ein Vorher oder Nachher interessieren beim Betrachten dieser Bilder niemanden. Komplett zeitlos treten die Motive aus den Fotografien heraus und begegnen uns in Kategorien wie der Stille, Einsamkeit, Bewegung, Monumentalität und ersetzen unseren forschenden und vergleichenden Blick durch die Kontemplation.

Geboren am 24. Dezember 1944 in Bern; gestorben am 16. April 2010 in Bern.